und Proviant. Interessenten sollten möglichst telefonisch vorbuchen, da das Schiff oft voll ausgelastet ist (Telefon 03836/202796).

Die Wassersportler, insbesondere Segler, haben in den vergangenen Jahren unter einigen wenigen uneinsichtigen »Sportfreunden« gelitten, die sich nicht mit dem Naturschutz abfinden konnten. Ständig wurden Bordhunde frei laufend auf der Insel angetroffen, und ein erheblicher Teil des Vandalismus geht auf das Konto von länger im Hafen liegenden Bootsbesatzungen. Als Nothafen, jedoch nicht als Urlaubsziel, steht der Hafen auch zukünftig der Sportschiffahrt zur Verfügung. Unser hauptamtlicher Mitarbeiter, Inselwart Wolfgang Göttel, wird zukünftig auch die Hafenaufsicht übernehmen. Der Verein Jordsand wird alles daransetzen, die Natur der Insel zu schützen und die Schönheit dieses Kleinodes der Ostsee zu erhalten. Wir hoffen auf die Unterstützung unserer Mitglieder und wünschen Akzeptanz bei den Besuchern.

Uwe Schneider

Sachstand »Rote Liste der Vögel Deutschlands«: eine Mitteilung von DRV und DDA

Die Rote Liste der Vögel Deutschlands ist von der 1. Fassung im Jahre 1971 an immer durch die *Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz (DS/IRV),* heute *Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV),* und seit 1986 gemeinsam mit dem *Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA),* erarbeitet und herausgegeben worden. Die 1. gesamtdeutsche Rote Liste wurde 1991 in den »Berichten der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz«, Band 30, publiziert. Im üblichen Abstand von fünf Jahren ist die nächste Rote Liste für 1996 geplant und derzeit in Vorbereitung.

Ende 1994 mußten wir von der Veröffentlichung einer deutschen Roten Liste der Vögel durch E. Nowak, J. Blab & J. Neumann Kenntnis nehmen, erschienen als Heft 42 der vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) herausgegebenen Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz.

In den bisher 1977 und 1984 erschienenen Sammelbänden mit Roten Listen verschiedener Organismengruppen durch die Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie (BFANL, jetzt BfN) wurde bisher immer die Liste der DS/IRV übernommen. Die erwähnte 1994 publizierte Rote Liste der Wirbeltiere hat mit dieser wohlbegründeten Tradition gebrochen und die DRV/DDA-Liste im wesentlichen zwar abgeschrieben, ohne jedoch die Verbände als Autoren zu kennzeichnen. Bei einigen Arten wurden willkürlich Änderungen vorgenommen, ohne daß den Autoren die notwendigen Daten für eine wissenschaftlich fundierte Neueinstufung der Arten vorgelegen hätten.

Dieser Vorgang ist in mehrerer Hinsicht höchst bedauerlich. Zum einen sollten nicht Behördenvertreter, die mit veröffentlichten und seit langem etablierten Roten Listen nicht einverstanden sind, eigene Listen publizieren und dadurch das naturschutzpolitische Instrument quasi an sich reißen. Zum anderen werden die zahlreichen Feldornithologen und vogelkundlichen Arbeitsgruppen, die oft seit Jahren oder sogar Jahrzehnten auf ehrenamtlicher Basis einen Großteil ihrer Freizeit in die Datenerhebung für den DDA investieren, durch die Veröffentlichung »aus fremder Hand« brüskiert. Schließlich ist das Vorhandensein zweier Roter Listen für das Instrument selbst aufs höchste schädlich, da beide Listen gleichzeitig Verwendung finden könnten.

Der durch die Veröffentlichung entstehende Schaden könnte außerordentlich groß sein. Doch auch aus dem BfN selbst kommen inzwischen kritische Signale. In einem Brief teilte der Präsident des BfN, Prof. M. Uppenbrink, dem Präsidenten des DRV und dem Vorsitzenden des DDA mit, es handele sich bei o.g. Veröffentlichung **nicht um eine offizielle Rote Liste des Bundesamtes, sondern um eine persönlich geprägte Publikation von Mitarbeitern des BfN.** Nach Pressemitteilungen hat der Sprecher des BfN, Dr. Jakobs, darauf verwiesen, die offizielle Rote Liste der Wirbeltiere Deutschlands könne frühestens im kommenden Jahr erscheinen. Das bedeutet, es gibt auch weiterhin nur eine offizielle Rote Liste der Vögel, die 1991 von DRV/DDA publiziert wurde.

Dies alles spielte sich vor dem Hintergrund der Neugründung eines »Koordinationsgremiums Rote Liste der Vögel« ab, in dem jeweils ein Vertreter aus Vogelwarten, Vogelschutzwarten, DO-G, DDA, DRV und BfN beteiligt ist. Dieses Gremium, das auch die Unterstützung des BfN findet, wie Prof. Uppenbrink bekräftigte, wird die wissenschaftlichen Grundlagen für die nächste offizielle Rote Liste der Vögel Deutschlands (1996) auf der Basis der neuen internationalen Kriterien der World Conservation Union (IUCN) erarbeiten. Es trat im Januar 1995 zum ersten Mal zusammen und wird die Ergebnisse seiner Tagungen und Kriterienbesprechungen zu gegebener Zeit publizieren und zur Diskussion stellen.

DRV und DDA fordern hiermit, die Publikation von Nowak et al. (1994) nur als **inoffizielle** Liste bzw. als Diskussionspapier zu betrachten und auf keinen Fall in der praktischen Arbeit zu verwenden, um den Schaden für das naturschutzpolitische Instrument Rote Liste so gering wie möglich zu halten.

Es wäre zu wünschen, daß die Zusammenarbeit zwischen amtlichen und nichtbehördlichen Verbänden und Institutionen in Zukunft den konstruktiven und erfolgreichen Verlauf nähme, wie die Arbeit des Koordinationsgremiums derzeit verspricht.

Hans-Günther Bauer, DRV

Klaus Witt, DDA

Versenkungsverbot für Ölplattformen

Nach dem europaweiten Protest gegen die Versenkung der Ölplattform »Brent Spar« im Nordostatlantik durch die Shell haben Ende Juni 1995 elf europäische Staaten auf der Konferenz zum Schutze des Nordostatlantiks und der Nordsee in Brüssel ein Verbot des Versenkens von ausgedienten Gas- und Ölplattformen vereinbart.

Dieses Abkommen wurde unterzeichnet von Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Island, den Niederlanden, Portugal, Schweden und Spanien. Das Verbot wurde abgelehnt von Großbritannien und Norwegen; beide Staaten konnten es auch nicht verhindern. Das Abkommen soll zum 4. August 1995 in Kraft treten. Eike Hartwig

Seeadler in Schleswig-Holstein nehmen zu

Nach einer Mitteilung des schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsministeriums befinden sich die Seeadler im nördlichsten Bundesland »wieder im Aufwind«. Die Bilanz für das Jahr 1995 hat ergeben, daß 16 Paare mit dem Brutgeschäft begonnen hatten, von denen 13 Paare erfolgreich 24 Junge erbrüteten; gegenüber dem Vorjahr ist dieser Bruterfolg eine Zunahme von sieben Jungadlern.

Dieser größte heimische Greifvogel ist in weiten Teilen Europas gefährdet und z.T. ausgerottet. Die Ursachen seines Rückganges liegen in direkter Verfolgung, Vernichtung natürlicher Lebensräume, Eierdiebstahl, Pestizide und Schwermetalle. In Schleswig-Holstein scheinen noch geeignete Lebensräume für diesen Vogel, der seine Nester am Waldrand oder im Wasser errichtet und eutrophe fisch- und vogelreiche Binnengewässer als Nahrungsbiotope aufsucht, vorhanden zu sein. Auch haben Schutzmaßnahmen einen deutlichen Erfolg; das »Kompendium der Vögel Mitteleuropas« von Einhard Bezzel weist im Jahre 1982 für Schleswig-Holstein einen Bestand von nur drei Brutpaaren aus.

Für Schleswig-Holstein kann der gegenwärtige Bestand von 16 Brutpaaren noch zunehmen, denn nach Aussagen der Universität Kiel könnten hier etwa 30 Seeadlerpaare leben. Eike Hartwig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 16_3_1995

Autor(en)/Author(s): Bauer Hans-Günther, Witt Klaus

Artikel/Article: Sachstand »Rote Liste der Vögel Deutschlands«: eine Mitteilung von DRV und DDA 23